© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Monatsschrift

des

Deutschen Vereins

zum Schutze der Vogelwelt.

Vereinsmitglieder zahlen einen Jahres-Beitrag von **drei Mark** und erhalten dafür die **Monatsschrift unentgeltlich u. postfrei.** **Zahlungen** werden an den Schatzmeister Herrn **G. Brinner** in **Halle a. S., Karlstr. 8,** erbeten.

Redigirt
von
E. v. Schlechtendal,
Regierungsrath in Merseburg.

Für **Anzeigen** ist eine Gebühr von 20 Pf. für die Zeile zu entrichten. Durch Vermittelung der Redaction kann unter Umständen jedoch auch **kostenfreie** Aufnahme stattfinden.

III. Jahrgang. **August** und **September 1878.** **Nr. 8 u. 9.**

Inhalt: Monatsbericht. Th. Liebe: Lerchen als Stubenvögel. E. v. Schlechtendal: Bemerkungen über den Graukopf- und den Pagodenstaar. (Mit Abbildung.) W. Thienemann: Die innerhalb meiner vier Pfähle nistende Vogelwelt. V. Der Wendehals. A. Köhler: Ueber das Leben und die Fortpflanzung südafrikanischer Frankolinhühner in der Gefangenschaft. Wagner: Ueber Züchtung der Zebrafinken. E. v. Schlechtendal: Aus dem Gefangenleben der Papageien. 4. Langflügelpapagei und Edelsittich. 5. Nachträgliches. — Kleinere Mittheilungen: Zur Frage der Mäusevergiftung. Landescultur und Vogelschutz. Fälle von Albinismus. Nützlichkeit des Thurmfalken. Ein Beispiel von der Humanität der Mehlschwalbe. Vogelvernichtung durch Nachlässigkeit. Vogelbilder aus ferneren Zonen. — Schutz den Lerchen gegen Massenvertilgung. Zum Vogelschutz. — Anzeigen.

An die Vereinsmitglieder!

Die nächste **Monats-Versammlung** findet
am **Mittwoch den 16. October d. J.**
Abends 7½ Uhr im „**goldenen Arm**“ zu **Merseburg** statt.

Halle und Merseburg, im September 1878. **Der Vereins-Vorstand.**

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Monatsbericht.

Monatsversammlung zu Halle am 13. September 1878.

Da der Vereinsvorsitzende, Regierungsrath von Schlechtendal verhindert war, an der Versammlung Theil zu nehmen, der Stellvertreter desselben, Herr Dr. Brauns aber auf einer Reise sich befindet, so eröffnete Herr Ober-Steuerkontroleur Thiele die Sitzung unter Begrüßung der Anwesenden nach einer längeren Pause in der Versammlungsthätigkeit und sprach seine Freude aus über das Erscheinen auch eines auswärtigen verehrten Vereinsmitgliedes, des Herrn Dr. Rey aus Leipzig, welcher sicherlich aus dem reichen Schatze seiner Erfahrungen und der anerkannt großen und bedeutsamen Fülle seines umfangreichen Naturaliengeschäfts für eine außergewöhnliche Unterhaltung der Anwesenden sorgen würde. Herr Dr. Rey erbat sich hierauf das Wort und berichtete zunächst über die Gattung Dendroica unter Vorlegung einiger 20 Arten*) dieser hübschen Vögel, die unsere Sylvien in Amerika zu vertreten scheinen. Hierauf besprach derselbe eine große Anzahl Species der artenreichen und in mehrfacher Hinsicht ausgezeichneten Gattungen Garrulax und Trochalopteron**), dieselben ebenfalls in Bälgen vorlegend; von diesen ging er zu den Garrulus-Arten über und legte neben einem gemeinen Heher mehrere der verwandten Arten aus Sibirien, Klein-Asien, Indien und Algier vor.

Nach Erledigung einzelner, auf die Lebensweise unseres Eichelhehers bezüglichen Fragen ging Herr Dr. Rey auf die von ihm mitgebrachten Vogeleier über. Durch vielseitige Beobachtungen — bemerkte er — sei festgestellt, daß die Eier der Vögel nicht nur, wie allbekannt, sich nach den Vogelarten unterscheiden, sondern daß selbst das Ei jedes einzelnen Vogelweibchens seine besonderen Eigenthümlichkeiten in der Färbung oder Zeichnung, seine, wenn auch meist nur minutiösen besonderen Unterscheidungsmerkmale aufweise. Er selbst habe vier Jahre lang von 12 Kanarienweibchen die sämmtlichen Eier gesammelt und alljährlich sowie im Ganzen Vergleichungen angestellt, wobei er gefunden habe, daß jedes Kanarienweibchen constant Jahr aus, Jahr ein einander gleiche Eier gelegt habe, die sich von denen der anderen Weibchen durch Pünktchen und Strichelchen, durch die Grundfarbe sogar, so auffällig unterscheiden, daß er absolut sicher im Stande sei, die 12 verschiedenen Eiermengen von einander zu trennen und die je zu einander gehörigen wieder zu vereinigen, falls man die sämmtlichen Eier mit einander vermischen wollte. Bekannt sei, daß die Eier unseres Kukuks so überaus variirend in der Farbe seien und das Ei in seiner Hauptfärbung sich oft den Eiern derjenigen Vögel anzuschließen pflege, in deren

---

*) Zur Vorlage gelangten: *Geothlypis* trichas und philadelphiae; *Helmitherus* vermivorus; *Setophaga* ruticilla, ornata und verticalis; *Euthlypis* canadensis, pensylvanica, palmarum, pinus, peregrina und tigrina; *Rhinamphus* aestivus, coronatus, pensilis, virens, castaneus, Blackburniae, maculosus und striatus; *Mniotilta* varia; *Compsothlypis* americana und pitiayumi.

**) Zur Vorlage gelangten: *Garrulax* leucolophus, chinensis, albogularis, pectoralis, moniliger, bicolor, rufifrons, rubiginosus, ocellatus, rufigularis, coerulatus; *Trochalopteron* squamatum, cineraceum, phoeniceum, subunicolor, erythrocephalum, chrysopterum, affine, cachinans, lineatum, ruficapillum; *Actinodura* Egertoni, nipalensis; *Grammatoptila* striata.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Nest dasselbe gefunden würde. Vielfache Beobachtungen machten es höchst wahrscheinlich, daß der Kukuk sein Ei in ein Nest derjenigen Vogelspecies zu legen pflege, der seine Pflegeeltern angehörten. Für diese letztere Beobachtung sei er im Stande, einen hübschen und drastischen Beweis beizubringen durch Vorlegung von 8 Gelegen Eiern aus Rohrsängernestern einer Gegend, die sämmtlich je ein Kukuksei enthalten. Aus derselben Gegend habe er auch noch drei Gelege mit anders gefärbten Kukukseiern. Diese 11 Gelege legte Herr Dr. Rey vor, und wies überzeugend nach, daß die zuerst bezeichneten Kukukseier von ein und demselben Kukuksweibchen herstammen, während die drei letztbezeichneten ebenfalls einer und derselben Erzeugerin angehört haben.

Der Vorsitzende knüpft hieran die Darstellung der bisherigen Anschauung über die Fortpflanzung des Kukuks, die dahin gehe, daß der Kukuk seinem Baue nach, insonderheit bei seinem großen Magen und dem verhältnißmäßig kleinen Körper einen weniger entwickelten Eierstock habe und deshalb nur in größeren Zeitabständen je ein Ei zu zeitigen vermöge. Diese Anschauung vermochte indessen Herr Dr. Rey durch die vorgebrachten Gelege auf das Schlagendste zu widerlegen, weil jedes Kukuksei mit dem Datum seiner Aufnahme versehen und nachgewiesen war, daß zum Theil wenige Tage nur zur Zeitigung eines Eies genügt hatten. Auf Wunsch des Vereinsvorsitzenden, Regierungs-Raths von Schlechtendal hatte Herr Dr. Rey auch mit gewohnter Liebenswürdigkeit Bälge des Gimpelhehers (Struthidea cinerea) und des gebänderten Sandflughuhns (Pterocles fasciatus) mitgebracht. Beide Vogelarten sind kürzlich von Ch. Jamrach in London lebend eingeführt worden und können zur Anschaffung behufs näherer Beobachtung warm empfohlen werden.

Schließlich theilt Herr Dr. Rey mit, daß zum Zwecke der Ausschmückung von Damenhüten etwa 32000 Kolibribälge, 800000 Stück Häute von Tauchern, 300000 Paar Schnepfenflügel, von denen das Paar mit 5 Pfennigen bezahlt würden, in einer Leipziger Handlung eingegangen seien.

Nachdem der Vorsitzende dem Herren Dr. Rey den Dank des Vereins für die interessanten Leistungen zu der heutigen Versammlung ausgesprochen hatte, stellten die Herren Heiland, Zeidler und Karras in Rücksicht darauf, daß bei der gegenwärtigen Art der Wahl der Sitzungstage der Besuch der Sitzungen sicher nicht den erwünschten Umfang haben würde, sowie in fernerer Rücksicht darauf, daß verschiedene mit dem gegenwärtigen Versammlungslokal verbundene Uebelstände Manchen an dem Besuche der Versammlungen verhindern möchten, den Antrag: stets am 1. Mittwoch nach dem ersten Monatstage Abends 8 Uhr die Sitzungen stattfinden zu lassen und fortab den „Reichskanzler" Leipzigerstraße hierselbst belegen, als Sitzungslokal zu wählen. Die Versammlung schloß sich dem an.

Der Vorsitzende versprach, diesen Antrag dem Vereinsvorsitzenden zu unterbreiten, dem jedenfalls in Erster Linie die Beurtheilung desselben anheimzustellen sei.

Schluß der Sitzung 10 Uhr Abends.

2. Sonstige Vereinsnachrichten.

Dem Vereine sind als Mitglieder beigetreten: 716. F. Pätzelt, Restaurateur in Zossen; 717. Merbach, Königl. Ober-Hütten-Verwalter in Freiberg i. S.; 718.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

F. Sack, Restaurateur in Merseburg; 719. Gustav Schulze, Lehrer in Mittenwalde; 720. Schäfer, Dr. phil., Chemiker in Zeitz; 721. J. Lasse, Gutsbesitzer in Bennstedt; 722. Carl Witte, Brennmeister das.; 723. H. Schulze, Stellmachermstr. das.; 724. Petersilie, Superintendent in Heldrungen; 725. P. Sommer, Kaufmann das.; 726. Burckhardt, Rittergutsbesitzer das.

Halle und Merseburg, im September 1878.

Der Vereins-Vorstand.

Lerchen als Stubenvögel.

Von Dr. Th. Liebe.

„Sage mir, mit wem du umgehst, und ich sage dir, wer du bist" lautet ein oft angeführter Spruch. Mir will es scheinen, als ob er nicht blos für den Umgang mit Menschen seine Geltung habe. Sehe ich vor dem Fenster eines kleinen Häuschens in oft gar wunderlich aus zerbrochenem Küchengeschirr, oder aus Brettchen reconstruirten Blumentöpfen gutgepflegte Geranien, Balsaminen, Fuchsien u. dergl. und sehe ich darüber in kleinem sauberen Bauer einen schlank gehaltenen Vogel, dann stelle ich mir unwillkürlich die Insassen der Wohnung als eine fleißige, ordentliche und zufriedene Familie vor, und diese meine Vorausannahme hat mich in der Mehrzahl der Fälle, wo ich mich näher überzeugen konnte, nicht getäuscht. Die reine ästhetische Freude am Gedeihen einer Pflanze, am wohligen Gebahren eines Vogels ist ja sicher Zeichen eines sinnigen Gemüthes und ist geeignet den Menschen, wenn auch in noch so geringem Grade, sittlich zu heben, und gewiß hat ein jeder, der daheim im Stübchen seine Blumen oder seinen Vogel pflegt, einen Anlaß mehr, draußen in Flur und Wald auf die Kinder der Flora und Fauna zu achten und sich der Natur zu erfreuen. Schon aus diesem Grunde bin ich zu wiederholten Malen den Fanatikern entgegengetreten, welche, indem sie das Kind mit dem Bade ausschütten, überhaupt das Halten von Stubenvögeln für verwerflich und strafbar erklären. So gut wie ein Haarthier oder einen Lurch darf man sich auch einen Vogel halten. Freilich aber muß man die Bedingung stellen, daß die Vögel gut und naturgemäß gehalten werden: sie müssen in der Stube so schmuck und schlank aussehen, wie ihre freilebenden Genossen. Eine jede Vogelart muß in der Stube die richtige Nahrung, die gehörige Abwartung und Reinlichkeit und die dem Bedürfniß gemäß eingerichtete und hinreichende große Räumlichkeit haben. Wer das nicht zu bieten versteht oder vermöge äußerer Verhältnisse nicht bieten kann, der mag die betreffende Vogelart nicht halten. Laubsänger, Goldhähnchen, Kukuke und andere verlangen zu gutem Gedeihen ein so sorgfältig ausgewähltes Futter, daß nur sehr erfahrene Vogelwirthe sich zu ihrer Pflege entschließen. Zaunkönige, Meisen, die meisten jung aufzuziehenden Vögel verlangen ganz besonders sorgfältige Abwartung; Tauben, Wachteln, Rabenvögel bedürfen zum rechten Gedeihen sehr großer Räumlichkeiten. Spricht der Pferdebesitzer den Grundsatz aus: „Gut geputzt ist das halbe Futter", so muß der Vogelwirth sagen: „Ein möglichst großer, richtig eingerichteter Käfig, in welchem der Vogel sich gehörig ausfliegen kann, ersetzt die Hälfte des sonst nöthigen Leckerfutters (Mehlwürmer 2c.)".

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1878

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: Monatsbericht. 133-136